

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 60 (1985)
Heft: 3

Rubrik: FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Wehrwille kontra Hochrüstung

Von zwei Tischen waren sie aufgestanden und an drei Tische sind sie zurückgekehrt: die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion, die in Genf erneut Gespräche über Abrüstung und Rüstungsbeschränkung führen wollen. Wegen der Nachrüstung – mit welcher die Nato begonnen hat, die sowjetische Aufstellung von Mittelstreckenraketen mit ähnlichem zu vergelten – hat die Sowjetunion seinerzeit die Verhandlungen verlassen. Nun kehrt sie zwar an die Verhandlungstische zurück, an welchen über Euro-raketen und interkontinentale Geschosse geredet wurde, doch möchte man fast vermuten, dass ihr Hauptaugenmerk dem von ihr dazugeschobenen Tisch drei «Welt-raumwaffen» gelten wird.

Der vorhandenen und künftigen Waffen sind inzwischen also nicht weniger, sondern mehr geworden. Die Theorie von einer «gegenseitig gesicherten Zerstörung» wird von führenden Persönlichkeiten der USA abgelehnt, und die daraus folgende Idee der Strategischen Verteidigung (Weltraum-Schutzschirm) beschwört ihrerseits bei der Sowjetunion das Gespenst einer potentiellen Erstschiessdrohung herauf. Während die Amerikaner verlauten lassen, ein lückenloses System von Abwehrwaffen würde den Abbau der Offensivwaffen erleichtern, scheint die andere Seite schon die Kosten

zu fürchten, die anfallen würden, um neue Waffen zum Durchschlagen des Schutzschirms zu entwickeln. Quintessenz: Mehr Sicherheit wird beidseits von mehr, nicht von weniger Waffen erwartet.

Wie willkommen sind einem da die einer Berner Zeitung entnommenen Worte von Generalstabschef Jörg Zumstein, die er anlässlich eines Seminars zum Thema «Die Schweiz im rüstungspolitischen Spannungsfeld» sprach. Korpskommandant Zumstein mahnte in seinem Referat, die Schweiz dürfe sich durch das hochgerüstete internationale Umfeld nicht beeindrucken lassen und sie brauche auch nicht zu resignieren. Als «kalkuliertes Risiko» bezeichnete der Generalstabschef die Tatsache, dass sich unser Land weniger Kriegsmaterial beschaffe, als es die militärstrategische Lage eigentlich erfordere. Dieses Risiko sei aber durchaus vertretbar, solange der Wehrwille intakt bleibe. Der Wehrwille hänge nämlich nicht nur vom Stand der materiellen Rüstung ab; vielmehr könnten Aktivitäten zugunsten der Kriegsverhütung und der Friedenssicherung motivierend wirken und zur Stärkung des Wehrwillens beitragen. Es spiele keine entscheidende Rolle, meinte Zumstein weiter, ob die Schweiz jetzt über 350 oder 300 Flugzeuge verfüge, ob sie 420 oder 380 neue Panzer kaufe.

Zwar sei im Fall eines Angriffs auf die Schweiz die mögliche Dauer der Verteidigung um so länger, je mehr Rüstungsmaterial man besitze und räumlich in die Tiefe staffeln könne. Doch wäre im Konfliktfall die Ungleichheit zwischen dem schweizerischen Verteidiger und dem Angreifer ohnehin so gross, dass ein paar Flugzeuge mehr oder weniger nicht als ausschlaggebend bewertet werden könnten. Zur Erklärung seiner These zog er das Beispiel Finnlands heran: Die Finnen verfügten keineswegs über die Armee, um beim Angriff einer Grossmacht auf die Dauer widerstehen zu können, doch jeder Aggressor wisse, dass es unweigerlich Krieg gebe, wenn er die finnische Grenze überschreite, und damit sei bereits eine abhaltende Wirkung erzielt. Dabei zähle eben nicht nur das Rüstungsmaterial, sondern auch die Motivation der Finnen. Diese verteidigungspolitische Haltung beinhalte ein gewisses (kalkuliertes) Risiko; aber gerade wir Schweizer, fand der Generalstabschef, müssten wieder lernen, mit mehr Risiko zu leben: Adrian von Bubenberg habe die Stadt Murten mit offenen Toren verteidigt – von dieser Idee des kalkulierten Risikos möchte er etwas in die Neuzeit hinüberretten.

Unterrüstung als Modell, um aus der Überrüstung heraus zu kommen?

Rosy Gysler-Schöni



«Das Militär hat in unserer Familie eine gewisse Tradition.»

Frau Bundesrätin und der FHD

Im vergangenen Oktober wurde Frau Elisabeth Kopp-Iklé (1936), Juristin aus Zumikon, als erste Frau in den Bundesrat gewählt. Das historische Ereignis wurde in den Medien eingehend kommentiert und gewürdigt. Nebenbei konnte man damals auch lesen, dass die neue Vorsteherin des Eidg Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD) im Militär FHD-Gruppenführerin sei. Frau Bundesrätin Kopp hatte im Januar die Freundlichkeit, der Redaktorin der «FHD-Zeitung» diesbezügliche und andere Fragen zu beantworten.

«FHD-Zeitung»

«Warum haben Sie sich als Frau zum Militärdienst gemeldet?» Eine von weiblichen Armeeangehörigen immer wieder gehörte und durch die Tatsache des freiwilligen Beitritts gerechtfertigte Frage. Sie erlauben, Frau Bundesrätin, dass auch ich mich nach dem Grund erkundige, der Sie in den fünfziger Jahren diesen Schritt tun liess.

Bundesrätin Kopp

Das waren verschiedene Gründe. Einmal hat das Militär in unserer Familie eine gewisse Tradition. So taten und tun meine beiden Schwestern, meine Cousinen und ich Dienst. Dann war mein Beitritt zum FHD insofern eine Selbstverständlichkeit, als der Auftrag unserer Armee rein defensiver Natur ist. Im übrigen haben sicher die Ereignisse in Ungarn im Jahre 1956

verstärkend auf meinen Entscheid gewirkt. Diese Erfahrungen mit einem kommunistischen System liessen einen den Wert der eigenen heimatlichen Ordnung wieder bewusster erleben und zeigten, dass die Bedrohung der Schweiz durch fremde Mächte so unrealistisch nicht ist.



Auf ihrem Brunnen hält die wehrhafte Berna Wacht vor dem Bundeshaus West...

Ausgehoben als Sanitätsfahrerin (wie Ihre beiden Schwestern) absolvierten Sie 1957 einen dreiwöchigen Einführungskurs für FHD in der Kaserne Bernrain bei Kreuzlingen. Dieses Ereignis liegt also beinahe drei Jahrzehnte zurück. Können Sie uns dennoch etwas über Ihre damaligen Eindrücke oder gar über ein besonderes Erlebnis berichten?

Unter Berücksichtigung der glücklichen Veranlagung des Menschen, das Störende mit der Zeit zu vergessen und nur das Schöne zu behalten, habe ich zurückblickend nur positive Eindrücke. Abgesehen davon, dass die Ausbildung an sich interessant war, beeindruckte mich vor allem der Kameradschaftsgeist. Wir waren ein ausgesprochen «glattes» Team damals. Ich bedaure eigentlich alle, die dieses Erlebnis als Frau nicht haben. – Aber wenn der Militärische Frauendienst obligatorisch wäre, wäre das Ganze ja auch wieder anders. Es ist doch ein grosser Unterschied, ob man etwas freiwillig tut oder nicht.

Besonders im Gedächtnis geblieben ist mir folgende Begebenheit: Ich hatte den Auftrag, eine Verkehrsumleitung vorzunehmen und forderte in der Folge einen Automobilisten zum Anhalten auf. Dieser stoppte, musterte mich von oben bis unten und sagte: «Ist es Ihnen wirklich ernst?» Darauf antwortete ich, dass es mir sehr ernst sei, was er denn auch respektierte.

Nach einer ersten Dienstleistung als Angehörige der FHD San Trsp Kol II/71 wurden Sie zur Gruppenführerin ausgebildet. Gehe ich richtig in der Annahme, dass Sie sich gegen Ende 1960 aus familiären Gründen, das heisst wegen Verheiratung, in die Reserve einteilen liessen?

Ja, das ist richtig. Spätestens nach zehn Jahren in der Reserve hat eine Wiedereinteilung zum Truppendienst oder die definitive Entlassung zu erfolgen. Wo

und in welcher Funktion waren Sie nach Ablauf dieser Frist bis zu Ihrem Austritt im Jahre 1981 eingeteilt?

Diese Frage zu beantworten bereitet mir etwas Mühe. Es ist klar, dass ich mich nach Ablauf der zehn Jahre hätte entscheiden müssen. Einerseits habe ich es aber einfach nicht übers Herz gebracht, auszutreten, andererseits war ich 1970 in den Gemeinderat gewählt worden. Zudem war meine Tochter mit sechs Jahren noch relativ klein. So hatte ich den Wunsch, die Sache mit dem FHD noch pendent zu halten. Dabei ist man mir an zuständiger Stelle offensichtlich entgegengekommen.

Welches war 1981 schliesslich der Grund Ihres Austrittes, und wie stellen Sie sich heute zur Mitarbeit der Frau in der Schweizer Armee?

Der Grund des Austrittes aus dem FHD war, dass ich als Gemeindepräsidentin von Zumikon zur Chefin des zivilen Führungsstabes ernannt wurde. Diese Stäbe dienen auf Kantons-, Bezirks- und Gemeindeebene der zivilen Kriegs- und Krisenorganisation. Die genannte Funktion schliesst eine weitere militärische Dienstleistung aus.

Es ist ganz klar, dass meine Einstellung gegenüber der Mitarbeit der Frau in unserer Armee eine positive bleibt. Ich habe ja selbst mitgemacht. Dabei denke ich nicht nur an die wertvolle persönliche Erfahrung, sondern auch an den Nutzen für die Sache. Es ist nicht einzusehen, warum man die Frau ihren Fähigkeiten entsprechend nicht auch hier beiziehen sollte. Die Neustrukturierung begrüsse ich sehr. Sie führt die Frauen nicht nur aus dem Status des Hilfsdienstes heraus, sondern ist mit einer Aufwertung und Anerkennung ihrer Arbeit für die Armee verbunden. Die Umbenennung des Frauenhilfsdienstes in einen Militärischen Frauendienst (MFD) war ganz zweifellos ein fälliger Schritt in die richtige Richtung.

Einer Zeitungsmeldung entnehme ich, dass Sie noch Mitglied des FHD-Verbandes Zürich sind. Nein. 1981 bin ich auch aus dem Verband ausgetreten.

Sie haben vorhin kurz Ihre Tochter erwähnt. Wird die heute 21 Jahre junge Dame die Familientradition weiterführen und sich in der Armee oder einem anderen Teilbereich der Gesamtverteidigung engagieren?

Meine Tochter ist schon beim FHD (MFD). Sie ist als Sanitätsfahrerin ausgebildet worden und hat bereits ihren ersten Ergänzungskurs geleistet. Sie sehen, die Tradition lebt weiter.

Als Vorsteherin des EJPD sind Ihnen sowohl der Zivilschutz als auch die Abteilung Presse und Funkspruch unterstellt. Seit 1984 ist es letzterer möglich, Frauen, welche die erforderlichen beruflichen Voraussetzungen erfüllen, direkt einzuteilen. Das heisst, diese werden wie manche ihrer Kollegen in den Hilfsdienst aufge-

nommen, ohne vorgängig einen Einführungskurs für FHD absolvieren zu müssen. Wie erklären Sie sich das geringe Interesse der weiblichen Medienschaffenden an diesem Einsatz im Rahmen der Armee und der Gesamtverteidigung?

Bis 1984 mussten an der APF interessierte Frauen einen Einführungskurs für FHD als spezielle militärische Ausbildung absolvieren, während hilfsdienstpflichtige Männer direkt in die APF eingeführt wurden. Durch die Aufhebung dieser Ungleichheit wurde nun diese Einsatzmöglichkeit für medienschaffende Frauen erheblich attraktiver. Entsprechend nahm auch ihr Interesse an dieser Sache zu. Als Verantwortliche für die Abteilung Presse und Funkspruch bin ich persönlich sehr glücklich über die getroffene Lösung zugunsten einer wichtigen Aufgabe.

Abschliessend möchte ich Sie fragen: Können Sie sich vorstellen, dass irgendwann einmal eine Bundesrätin Chef des Eidg Militärdepartements (EMD) sein könnte?

Im Prinzip bin ich gegen die Klischeevorstellung, eine Frau könne nur dies und das tun. Ich kann mich erinnern, dass, als ich Gemeindepräsidentin werden sollte, einer aufstand und allen Ernstes verkündete, so was sei für eine Frau nicht machbar, die stehe das physisch und psychisch nicht durch. Und hätte man vor ein paar Jahren gesagt, eine Frau sollte als Departementsvorsteherin des EJPD wirken, hätte man bestimmt die Hände verworfen und erklärt,



...während in seinem Innern Frau Bundesrätin Elisabeth Kopp ihres Amtes als Vorsteherin des Justiz- und Polizeidepartementes waltet. Fotos: R Gysler-Schöni

also nein, wenn schon, dann das Departement des Innern. Heute bin ich meines Wissens die einzige Frau in Europa, die diesem Departement vorsteht. Darum sehe ich nicht ein, warum nicht einmal eine Frau das EMD führen sollte. Sie würde es natürlich nicht ganz einfach haben. Sicher gäbe es dabei auch sachliche Schwierigkeiten zu überwinden, doch unmöglich ist so was nicht.

Frau Bundesrätin, ich danke Ihnen für dieses keineswegs selbstverständliche Gespräch und Ihre offenen Antworten ganz herzlich und wünsche Ihnen in Ihrem Amt und für das damit verbundene verantwortungsvolle politische Schaffen viel Erfolg.

On agit comme si on avait mission pour faire triompher la vérité, au lieu que nous n'avons mission que pour combattre pour elle.

Blaise Pascal

«Weinrote» Motorfahrerinnen – noch eine Rarität

ste/gy Seit letztem Sommer werden nicht mehr nur Sanitätsfahrerinnen ausgebildet, sondern auch Motorfahrerinnen, welche nach dem Einführungskurs in den Kommandostäben eingesetzt werden.



Mit gespannter Aufmerksamkeit folgen die angehenden Motorfahrerinnen den Ausführungen ihres Instructors, Foto: AFD

Ihre Ausbildung ist beinahe dieselbe wie die der Sanitätsfahrerinnen. Unter Leitung eines Instruktionsoffiziers als Chef MWD, assistiert von mehreren Armeefahrlehrern des Bundesamtes für Transporttruppen, werden sie im Fachunterricht u.a. in folgenden Punkten geschult:

- Fahrzeugfassen
- Verschiedene Parkdienstarten
- Unterhalt und Reparaturdienst der Fahrzeuge
- Fahrzeugkenntnisse (vom Personenwagen bis zum Dreieinhalbtonner)
- Fahrausbildung
- Verkehrserziehung
- Verkehrsregelung und Wegweisung

Sie werden in gemischte Kompanien eingeteilt. Bei diesen Fahrerinnen, deren Kragenspiegel ein Steuerrad auf weinrotem Grund zeigt, steht das Fahren an erster Stelle. Die Transportaufträge, die sie zu erfüllen haben, haben sogar vor dem Dienstbetrieb Vorrang.

Eindrücke aus dem ersten EK

Hier die Meinung zweier «Weinroten» nach einem ersten Truppendienst: *Fahrerin von Grünigen* wollte ursprünglich zu den Sanitätsfahrerinnen. «Im Einführungskurs erfuhr ich dann, dass die San Fhr nur am Rande etwas mit dem Sanitätsdienst zu tun hätten. So fiel mir der Entscheid, mich zur Motorfahrerinnen der Transporttruppen ausbilden zu lassen, nicht allzu schwer. Nach meinem ersten Ergänzungskurs

im letzten November bei einem Armeestabsteil möchte ich mit keiner Sanitätsfahrerinnen mehr tauschen. In unserer gemischten Kompanie herrschte eine gute Stimmung. Da ich einen Spezialauftrag hatte, kam ich auch sehr oft zum Fahren.» *Fahrerin Jöhl* erinnert sich, dass in ihrem Einführungskurs alle deutsch Sprechenden zu den «Weinroten» eingeteilt wurden. «In meinem ersten EK hielten wir mit VW-Bussen einen Tramdienst aufrecht, von morgens bis nach Mitternacht. Dabei transportierten wir nicht nur Personen, sondern auch Material. Vom Kommandanten erfuhr ich, dass wir jedes Jahr einen zweiwöchigen Dienst zu leisten hätten. Ich fand es interessant, in einer gemischten Kompanie eingeteilt zu sein.»

Einführungskurse 1985

Wie die Dienststelle FHD mitteilt, wird dem Umstand eines prekären Überbestandes bei den Sanitätsfahrerinnen aller Funktionsstufen seit 1983 bereits bei der Aushebung von Fahrerinnen Rechnung getragen. Wer nicht aus vertretbaren Gründen darauf besteht, nur als San Fhr Dienst leisten zu wollen, wird den «Weinroten» zugeteilt. So werden in den Einführungskursen 2 (10.6.–6.7.1985) und 4 (2.9.–28.9.1985) neben wenigen Sanitätsfahrerinnen ausschliesslich Motorfahrerinnen für die weinroten Truppen ausgebildet. Bei einem Sollbestand von 80 Frauen (der Bestand wird auf 1986 massiv erhöht werden) sind bei diesen bis heute 40 Motorfahrerinnen im Einsatz. ■

Gibt es den typischen Pinzgauerunfall?

gy Der Geländelieferwagen «Pinzgauer» ist das im Dienst meistgebrauchte leichte Fahrzeug unserer Armee. Damit ist die Wahrscheinlichkeit, dass er in einen dieser Fahrzeugklasse betreffenden Unfall verwickelt ist – rein theoretisch gesehen – sehr gross. Ebenfalls können seine hervorragenden Eigenschaften als Geländefahrzeug in bestimmten Fällen und bei nicht optimaler Vertrautheit mit dem Fahrverhalten des Pinzgauers beim Fahrer zu einer gewissen Selbstüberschätzung und zu einem trügerischen Sicherheitsgefühl führen. Doch gibt es auch den typischen Pinzgauerunfall? Urteilen Sie selbst.

Fahrverhalten des Pinzgauers

Besonderheiten im Fahrverhalten des Geländelieferwagens «Pinzgauer» 4x4 und 6x6 aufzuzeigen und Hinweise für den Fahrzeugeinsatz und die Fahrausbildung zu geben, war das Ziel von seinerzeitigen Untersuchungen des Bundesamtes für Transporttruppen. Dabei stellte sich heraus, dass das Fahrzeug zwar handlich ist, ein zügiges Fahren erlaubt und nicht mehr Tücken aufweist als andere Geländefahrzeuge auch. Jedoch können kritische Situationen unerwartet schnell auftreten, und es ist schwierig, rasch zu reagieren. Weiter wurde festgestellt, dass sich der Typ 6x6 im allgemeinen gutmütiger verhält als der Typ 4x4. Wichtigste Folgerungen aus den Untersuchungen:

- Frontlenkersitz, Geländereifen und Art der Aufhängung können dazu führen, dass eine Situation erst zu spät als kritisch erkannt wird.
- Die Geschwindigkeit muss schon vor der Einfahrt in die Kurve angepasst niedrig sein, um ein «Schieben» über die Vorderräder (Untersteuern) zu verhindern.
- Abruptes *Gaswegnehmen* oder *Bremsen* bewirkt eine Gewichtsverlagerung nach vorn. Besonders in Kurven kann dies in Grenzfällen zum sofortigen *Drehen* des Fahrzeuges führen.
- Bedingt durch die hohe Schwerpunktlage und die grosse Neigungsfähigkeit des Aufbaus wird die *Kippgefahr* in den Kurven erhöht.
- Rasche *Lenkkorrekturen* sind wegen der grossen Lenkuntersetzung schwierig durchzuführen.
- Zusätzliche *Vorsicht* ist geboten bei:
 - Nässe
 - Schnee

- unregelmässiger Fahrbahnoberfläche
- Fahren abwärts
- Fahren mit Anhänger

weil diese Situationen für den Motorfahrzeugführer in Doppelfunktion und mit dem Ausweis Kat II eher ungewohnt sind.

Auch der Pinzgauer weist also, wie jedes Motorfahrzeug, konstruktionsbedingte, sich auf sein Fahrverhalten auswirkende Eigenarten auf. Sie sind dem Militärmotorfahrer von der Ausbildung und der Ausbildungsauffrischung im Truppendienst her bekannt. Während der Motorfahrerangewöhnung zu Beginn einer jeden Dienstleistung hat er sich wieder damit vertraut zu machen. Unter diesen Voraussetzungen und mit der nötigen Selbstverantwortung gefahren, ist der Pinzgauer durchaus ein ideales militärisches Transportmittel.

Zwar typische aber nicht vom Fahrzeugtyp abhängende Unfallursachen

In der Armeestatistik sind alle Ereignisse, die Drittschaden oder Bundesschaden von mehr als Fr. 300.– zur Folge hatten, erfasst. Danach



Geländelieferwagen 1 t, 4x4, «Pinzgauer»



1,5 t, 6x6, «Pinzgauer»

hatte im Jahre 1983 ein Militärfahrzeug auf 47 000 Fahrkilometer einen Unfall, während beim Pinzgauer «nur» ein Unfall auf 53 000 Fahrkilometer kam. Interessant sind auch die der Statistik 1982 zu entnehmenden, hier in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit aufgezählten Unfallursachen:

Unvorsichtiges Rückwärtsfahren – fehlende Aufmerksamkeit (Länge, Breite usw. des Fahrzeuges nicht berücksichtigt) – zu schnelles Fahren (den Verhältnissen nicht angepasstes Fahren) – Missachten des Vortrittsrechtes – mangelnde Bedienung des Fahrzeuges (oft in RS) – zu nahes Aufschliessen – Überhol- und Kreuzungsmanöver sowie mangelnde Rücksicht auf andere Strassenbenützer als weitere Unfallursachen.

Unfallursachen, die zeigen, dass der Fahrzeugführer alles und das Fahrzeug nur sein Werkzeug ist. ■

Der militärische Betreuungsdienst

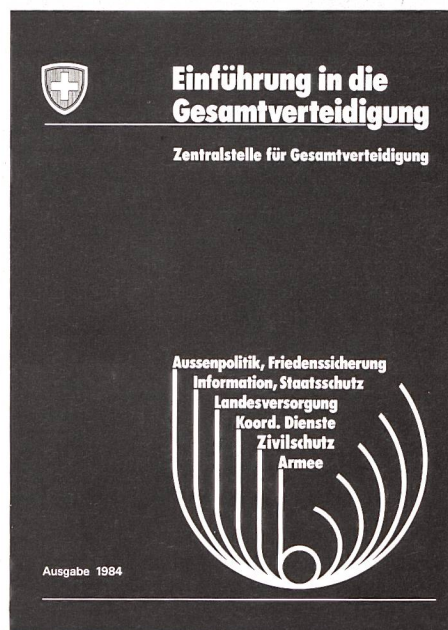
gy Unter diesem Titel wurde in der September- und Oktoberausgabe 1984 der «FHD-Zeitung» ein Beitrag von Oberst Rolandpeter Wegmüller, Chef Sektion Schutz und Betreuung, veröffentlicht. Darin ging er ein auf die Geschichte des militärischen Betreuungsdienstes, dessen heutige Grundlagen, Problematik und Organisation sowie die Ausbildung der Angehörigen dieses Dienstes und die Rolle der Frau in diesem Einsatzbereich. Von der im Anschluss an diesen Bericht gebotenen Gelegenheit, dem Autor Fragen zu den behandelten Themenkreisen zu stellen, wurde nur vereinzelt Gebrauch gemacht. Die wenigen Fragen wurden in der Folge persönlich beantwortet und gelangen nicht zur Veröffentlichung.

Lediglich die klare und vielsagende Antwort einer Leserin und selbst Angehörigen des Betreuungsdienstes möchten wir Ihnen nicht vorenthalten: «Der ausführliche und informative Beitrag von Oberst Wegmüller lässt keine sachlichen Fragen offen. Und wie ein Truppendienst aussieht, das hängt schliesslich ganz vom persönlichen Engagement und Zusammenspiel der Kader sowie einer kooperativen Zusammenarbeit aller Beteiligten ab.»

Man hat nie ausgelernt

**Dreimal Sicherheitspolitik und
Schweizer Armee**

gy Begriffe wie Sicherheitspolitik, Gesamtverteidigung und Armee sind uns geläufig. Im grossen und ganzen kennen wir ihre Ziele, ihre Aufgaben und ihren Aufbau. Doch vermögen wir diese auch in genauen Worten, Zahlen und Daten zu umschreiben und zu erklären? Um uns dies zu erleichtern, wurden die drei nachstehend kurz vorgestellten Schriften geschaffen.



Mit dieser neuen Schrift will die Zentralstelle für Gesamtverteidigung der Schweizer Bevölkerung die Gesamtverteidigung (GV) als Mittel unserer Sicherheitspolitik näherbringen. Die 50seitige Broschüre ist erster Einstieg in die vielfältigen Aufgaben der GV und Mittel zum «Nachhilfeunterricht» zugleich.

In seinem Vorwort umreissst A Wyser, Direktor der Zentralstelle, die Zielsetzungen der schweizerischen Sicherheitspolitik wie folgt: «Die Schweiz greift niemanden an, sie hat keine Eroberungsabsichten. Ihre Sicherheitspolitik ist deshalb Friedenspolitik im eigentlichen Sinne des Wortes... Unsere Sicherheitspolitik ist auf Zusammenarbeit mit allen Völkern, auf Solidarität und Verteidigung der Menschenrechte ausgerichtet. In diesem Sinne ist «Gesamtverteidigung» zu verstehen: über die Grenzen unseres Landes hinaus der Bedrohung durch Ungerechtigkeit und Not, durch totalitäre Staaten und Konflikte entgegenzutreten.»

Die in deutscher, französischer und italienischer Sprache vorliegende Schrift ist, solange vorrätig, gegen schriftliche Bestellung gratis bei der Eidg Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, erhältlich.

Vademecum

E ARMEE D

Zahlen, Daten, Fakten

1984

In prägnanten Texten und sauberen Grafiken vermittelt dieser vom Eidg Militärdepartement herausgegebene Faltprospekt im Taschenformat Zahlen, Daten und Fakten im Zusammenhang mit unserer Armee und ihrer Verwaltung, dem EMD. Zu beziehen ist er beim EMD, Information, Postfach, 3003 Bern.

«Schweizer Armee 85»

Der ungewöhnliche Erfolg dieses Taschenbuches hat gezeigt, dass für das instruktive Nachschlagewerk aus der Feder von P Marti ein breites Interesse besteht. Auf 360 Seiten mit zahlreichen farbigen und schwarzweissen Abbildungen, Grafiken und Tabellen informiert es u.a. über: Sicherheitspolitik in der Schweiz, Kampfführung der Armee, Aufbau und Organisation der Armee, Bewaffnung und Ausrüstung, Infrastruktur und Logistik, Ausbildung, Uniform und Abzeichen, Wehrpflicht, Disziplinar- und Strafwesen, Rechte der Armeemitglieder, Militärverwaltung, Signaturen und Abkürzungen, das Armeejahr 1985.

Dieses umfassende und handliche Nachschlagewerk ist auch in französischer Sprache erhältlich und kann beim Verlag Huber, Frauenfeld, zum Preise von Fr. 16.80 bezogen werden. ■

Beförderungen

Nach absolvierter fünfwoöchiger Ausbildung zum HD-Rechnungsführer in Thun sind auf den 23. Dezember 1984 zu FHD Rf befördert worden:

Grfhr Hutter Paula, Cp alerte 72, Frenkendorf;
Grfhr Kron Annemarie, FHD San Trsp Kol III/5, Muttenz. ■

Herzliche Gratulation!



Streiflichter

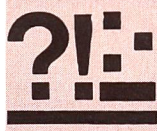
• Die fünf Atomkräfte haben **1984 insgesamt 53 Kernladungen gezündet**. Nach Angaben des Forschungsinstituts des schwedischen Verteidigungsministeriums liess die Sowjetunion 27 (1983: 27) Sprengsätze unterirdisch detonieren. Die USA zündeten 16 (15), Frankreich 7 (7), China 2 (1) Ladungen und Grossbritannien 1 (1) Ladung. (dpa)

• Soll die Schweizer Armee in Zukunft nicht mehr zum **Ordnungsdienst im Innern** aufgerufen werden dürfen? Mit dieser Frage befasst sich, anhand einer parlamentarischen Initiative des Aargauer Sozialdemokraten Chopard, eine Nationalratskommission. An seiner ersten Sitzung hat das von Karl Weber (FDP, Schwyz) präsidierte Gremium Hearings durchgeführt. Gemäss Chopard's Vorstellungen soll die Armee in Zukunft nicht mehr Ordnungsdienst im Innern leisten können. Sie soll sich auf die Abwehr von Bedrohungen und Angriffen von aussen sowie allenfalls auf Hilfeleistung bei Naturkatastrophen beschränken. Die Aufrechterhaltung und Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung wären ausschliesslich Sache der kantonalen Polizeikräfte und der zivilen Behörden. (sda)

• Auf dem Roten Platz in Moskau ist ein **totales Rauchverbot verfügt** worden. Ein entsprechendes Dekret der Moskauer Stadtverwaltung ist in der Moskauer Zeitung «Wetschernaja Moskwa» veröffentlicht worden. Das Rauchver-

bot gilt auch für den benachbarten Alexander-Park, in dem das Grabmal des Unbekannten Soldaten steht.

Die Entscheidung sei angesichts des «heiligen» Charakters getroffen worden, der in den Augen der sowjetischen Bevölkerung dem Standort des Lenin-Mausoleums und des Soldatengrabs zukomme, berichtet das Blatt weiter. Zahllose Moskauer sowie Besucher der sowjetischen Hauptstadt hätten um eine solche Massnahme ersucht. Die Polizei soll das Verbot strikte durchsetzen. (afp)



Aus dem Leserkreis



Zum Gedenken an Maria Landolt

Am 20. November 1984 ist Maria Landolt, Musterungsleiterin des Kantons Zürich von 1939 bis 1945, im Alter von 96 Jahren gestorben. Ein

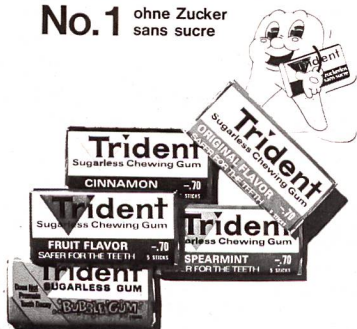
langes, gar reich ausgefülltes Leben! Von ihrem prächtigen elterlichen Heim auf dem Bürgli in der Enge – das sie in grosser Treue und Umsicht verwaltet hat – geprägt, weitete sie ihren Wirkungskreis schon früh auf die Stadt aus. Sie war in sozialen Belangen, als Mitarbeiterin der Gründerinnen der sozialen Frauenschule zum Beispiel, jahrzehntelang in grosser Einsatzfreudigkeit tätig. 1939 wurde Maria Landolt dann zur Musterungsleiterin (Aushebungs-Of) des Kantons Zürich berufen. Auf den ersten Aufruf hin hatten sich 1939 bereits 7500 hilfsbereite Frauen in Zürich zum FHD gemeldet. Im April 1940 gingen nochmals etwa 3900 Anmeldungen ein. Ob man sich heute wohl noch vorstellen kann, was dies für die neugewählte Musterungsleiterin bedeutete? Doch Maria Landolt packte diese Aufgabe mit grossem Eifer an, und dank ihres Organisationstalentes, ihrer Tüchtigkeit und ihrer Weitsicht führte sie dieselbe mit Maestria durch. Sie konnte vier Stellvertreterinnen gewinnen, die sie auf den Kanton verteilte, und die ihr zusammen mit ihrer Sekretärin gute Dienste leisteten. Zumal von der Sektion FHD, damals noch in Bern, eine «rasche Musterung» befohlen wurde! Auch ich befand mich unter ihnen zu musternden zukünftigen FHD, und ich sehe Maria Landolt noch vor mir, spüre noch heute ihren klaren aber gütigen Blick, ihre Hellhörigkeit, ihr Einfühlungsvermögen. Welch prächtige Frau! Natürlich lag es auch in ihrem Wesen, den im darauffolgenden Jahr auf Axenfelds eigens für die «verantwortlichen FHD der Kantone» durchgeführten Kurs zu absolvieren. Dies obwohl sie die Lebensmitte bereits überschritten hatte. Sie wollte persönlich erfahren, was es für eine junge FHD hiess, eine RS zu bestehen. – Und weiter liefen die Musterungen; die ganze Aktivdienstzeit hindurch. Und weiter stand Maria Landolt in uner-

FHD - Sympathisanten

Trident

zur Freude aller Zähne

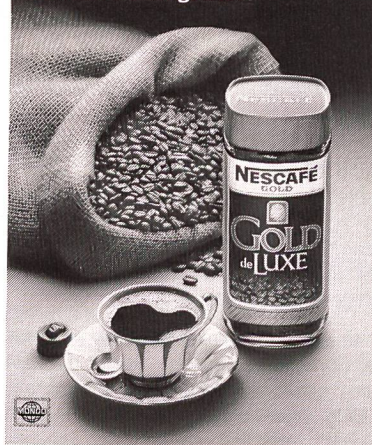
No. 1 ohne Zucker
sans sucre



la joie de vos dents

Importers and Distributors R.C. ANDREA Ltd, 4144 Arlesheim

Gold de Luxe von NESCAFÉ GOLD.
Aus erlesenen Spitzenkaffees –
höchster Kaffeegenuss.



«Wir heissen Heliomalt und halten
allzeit alle bei allerbesten Laune.»



müde Einsatz. Sie hätte wohl Bände schreiben können über ihre dabei gemachten mannigfaltigen Erfahrungen!

Maria Landolt hat sich bis ins hohe Alter für den FHD interessiert und ist uns, die wir mit ihr verbunden bleiben durften, eine wunderbare, mütterliche Freundin geblieben. Noch vor vier Jahren, als die Ehemaligen des FHD-Hauses in Zürich zu einem Jubiläum zusammenkamen, durften wir sie als «Ehrenpatronin» in unserer Mitte begrüssen. Ihr Geist ist bis zu ihrem Tode lebendig geblieben; ein Geschenk für alle, die sie verehrten. Ein grossartiges Beispiel eines tapferen, sich immer für andere einsetzenden, nach aussen hin jedoch in beeindruckender Bescheidenheit wirkenden Menschen. «A grand old Lady» unseres FHD!

E DuBois-Trauffer



SFHDV Schweiz FHD Verband



Weiterbildungskurs für FHD Uof 1985 Selbstverteidigung

Bild aus Nr 2/85

Bei einem tätlichen Angriff auf Ihre Person müssen Sie als Frau nicht unbedingt die Hilflose und Unterlegene sein. Davon möchten wir Sie mit unserem Kurs zum Thema «Selbstverteidigung» vom 4./5. Mai 1985 in Affoltern iE überzeugen und laden Sie herzlich zur Teilnahme und Anmeldung bis am 31.3.1985 ein (vergleiche Veranstaltungskalender).

FHD Verband
Oberrhein/Emmental

Rubrik «Aus den Verbänden»

Redaktionsschluss:

20. des Vormonats!

Red.

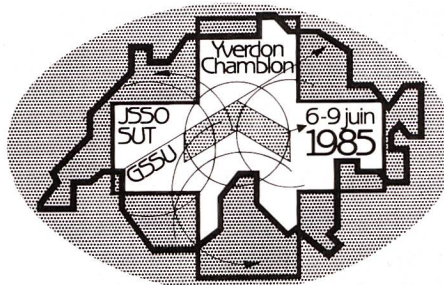
14. Delegiertenversammlung des Schweizerischen FHD Verbandes

Voranzeige

Die diesjährige DV des SFHDV, organisiert vom FHD-Verband St.Gallen/Appenzell, findet am **18. Mai 1985** in St.Gallen statt.

Als Ehrengast und Referent erweist uns **Bundesrat JP Delamuraz** die Ehre.

Die definitive Ausschreibung erfolgt in der nächsten Ausgabe. Reservieren Sie sich bereits jetzt dieses Datum. Nicht nur die Delegierten, sondern auch weitere «Schlachtenbummler» sind herzlich willkommen!



SUT 1985

Orientierung

An den vom 6.–9. Juni 1985 in Yverdon-Chamblon durchgeführten SUT werden die **Wettkämpfe für weibliche Armeeeingehörige am 8./9. Juni** stattfinden.

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, orientieren wir Sie nachstehend näher über die einzelnen Disziplinen des Gruppenmehrkampfes und der Freien Wettkämpfe FHD/R+D und die diesen zugrunde liegenden Reglemente.

Gruppenmehrkampf (2er-Patr)

Skorelauf

- Gebiet etwa 4x4 km vorwiegend Wald
- 20 Posten mit unterschiedlicher Bewertung
- Abgabe einer Karte 1:25 000 am Start, Übertragung der Posten auf die beiden mitgeführten Karten in max 10 Min
- Patr kann aufgeteilt werden
- Aufsuchen möglichst vieler Posten in 45 Min

ACSD

- Erstellen der Betriebsbereitschaft der Schutzmaske (mit Einsetzen der Brillengläser)
- Beide FHD/RKD haben die Aufgaben unabhängig voneinander zu lösen

Reglemente

- «Persönliches ABC-Schutzmaterial» 52.23 II
- «Merkmale für die ABC-Abwehr» 52.23 I
- Ergänzung «Brillengläser»: jede Präs und TL ist im Besitz dieses Blattes

San D

- Lebensrettende Sofortmassnahmen
- Lagerungen
- Verbände

- Jede FHD/RKD löst eine Aufgabe, Kameradin als Figurantin

Reglement

- «Selbst- und Kameradenhilfe im Gefecht» 59.5

Zielwurf

- Kreise mit einem Durchmesser von 2 m
- Distanz 10 m, 15 m, 20 m
- J+S-Wurfkörper
- Je 3 Würfe pro Distanz und pro FHD/RKD in der richtigen Reihenfolge
- Treffer gleich Aufschlagort

Es ist von Vorteil, wenn diejenigen, welche den Wettkampf an den SUT zusammen bestreiten wollen, sich bereits im Training zusammenschliessen.

Achtung: Die vier besten 2er-Patr eines Verbandes (zusammengesetzt aus verbandseigenen Mitgliedern!) erhalten gemeinsam einen **Kranz!** Entsprechend der Gesamtpunktzahl dieser vier Patrouillen wird die Hälfte der teilnehmenden Verbände einen **Kranz mit Gold** und die andere einen solchen **mit Silber** in Empfang nehmen können.

Freie Wettkämpfe FHD/R+D (Einzeldisziplinen)

Wehrwissen

Für FHD-/R+D-Angehörige werden 50 Fragen aus dem Lehrplan eines EinfK gestellt. Für Of: zusätzlich zehn Fragen aus dem KK II A. Die Fragen werden in drei Landessprachen (d, f, i) abgegeben.

Reglemente

- DR 51.2
- Kriegsvölkerrecht «Gesetze und Gebräuche des Krieges» 51.7 III
- «Selbst- und Kameradenhilfe im Gefecht» 59.5
- «Persönliches ABC-Schutzmaterial» 52.23 II
- «Merkmale für die ABC-Abwehr» 52.23 I
- «Sicheres Kartenlesen» 97.70/9 (mit Kompass für Of)
- Geheimhaltung 52.61
- Kleine Heereskunde 97.28

Damit Sie Ihr Wissen überprüfen können, werden wir in der nächsten Ausgabe einige Fragen veröffentlichen, wie sie an den SUT gestellt werden könnten.

Führungsaufgaben

Als Grundlage dient die «Truppenführung 82» 51.20, 2.3. «Die Führungstechnik». FHD und Uof werden auf Stufe Gruppe, Of aller Funktionsstufen auf Stufe Zug geprüft.

Das Beispiel einer möglichen Aufgabenstellung wird später publiziert.

Zielwurf

Analog Zielwurf Gruppenmehrkampf.

Haben Sie mit dem Training bereits begonnen? Halten Sie sich immer vor Augen: «Ohne Fleiss – kein Preis.»

Die Verbandsmitglieder werden die **Ausschreibung** für die SUT durch ihren Verband erhalten. **Einzelmitglieder** können die notwendigen Unterlagen bei DC Kirstein Marianne, Freiestrasse 31, 3012 Bern, verlangen.

Meldeschluss für die SUT 85 ist der **15. April 1985**.

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
24.3.85	ASSO Lausanne Ski-Club	14e Trophée du Mont d'Or	La Lechérette (VD)	ASSO Lausanne Trophée du Mont d'Or, case postale, 1001 Lausanne	19.3.85
27.4.85	GMMB-BM/VBMF	Jean-Arbenz-Fahrt	Burgdorf	Grfhr B Weber Leiserenweg 13 3122 Kehrsatz Tf P 031 54 02 59 Tf G 031 52 00 24	12.4.85
27.4.85	UOV Oensingen-Nieder- bipp	JURA Patr Lauf	Oensingen	Studer Erica Hohle Gasse 814 4702 Oensingen	25.3.85
27./28.4.85	FF Trp	Übungstour	Kandersteg- Rinderhorn	KFLF Militärsport Papiermühlestr 20 3003 Bern Tf 031 67 38 56	22.3.85
4./5.5.85	SFHDV/FHD-Verband Oberraargau-Emmental	WBK für FHD Uof	Affoltern i E	Grfhr V Rothenbühler Obermühle 3415 Hasle-Rüegsau Tf P 034 61 10 15	31.3.85
5.5.85	Div méc 1	21e journée romande de la marche	Châlet-à-Gobet	Cmdt Div méc 1, caserne, 1018 Lausanne	5.4.85
18.5.85	SFHDV/FHD-Verband St.Gallen/Appenzell	13. Delegierten- versammlung des SFHDV	St. Gallen	Ihre Verbands- präsidentin	
12.-15.6.85	Div méc 1	Cours pour chefs de patr d'été	Drognens	Chef col P Roulet William Barbey 15 1400 Yverdon	15.4.85
15.6.85	Div méc 1	Concours d'été	Drognens	Do	15.4.85
14./15.6.85	F Div 5	OL mit Idealzeit 80 bis 100 Min, Dist schätzen, Gel P Best (2er Patr)	Zofingen	Kdo F Div 5 Postfach 273 5001 Aarau (Formulare beim Sportof SFHDV)	20.4.85
23.-29.6.85	SFHDV/ FHD-Verband Tessin	Wanderwoche (siehe Nr 2/85 Seite 39)	Mendrisiotto	FHD-Verband Tessin SCF L Galimberti 6855 Stabio	15.3.85

Sportof
SFHDV: DC Bolliger Anne-Käthi, Rämelfässli 70, 3067 Boll, Tf P 031 83 26 70.